

# Nochmals die Wahrheit über Dinant.

## Erlebnisse der „König Albert“-Dularen.

Die Wahrheit über Dinant, über die wir bereits ausführliche Mitteilungen veröffentlicht haben, kommt auch zum Ausdruck in der noch nicht veröffentlichten Regimentsgeschichte des 1. Sächsischen Dularen-Regiments: „Mit den „König-Albert“-Dularen im Weltkrieg 1914/18 von Wilhelm Hübel.“ Wir geben daraus die Schilderung der Ereignisse in Dinant im Auszug wieder.

Das 1. (Königl. Sächs.) Dularen-Regiment „König Albert“ Nr. 18 bivallierte vom 22. zum 23. August 1914 in Alarmbereitschaft bei Thynges, etwa 8 Kilometer vor Dinant.

Am 23. August begann 6 Uhr früh schlagartig die gewaltige Artilleriefeuer des 1. sächsischen Armeekorps gegen das linke Maasufer. Frühzeitig trat das Regiment den Marsch auf Dinant an. Nach kurzem Dauerfeuer erreichte es die Staatsstraße. Die Gegend war sehr unruhig. Die schon gepflegte, mit herrlichen alten Eichen umäumte Gasse wurde zu beiden Seiten von bewaldeten, teilweise recht hohen Mauern umfaßt. Im Trabe ging es vorwärts, anmarschierende Infanterie überholend. Der Morgen war bezaubernd schön, die Stimmung im Bewußtsein darüber, heute endlich an den Feind zu kommen, äußerst gehoben. Scherz Worte flogen zur Infanterie und wieder zurück — es war eine Lust, Seite an Seite mit diesen prächtigen, hervorragend ausgebildeten Menschen in den Kampf zu ziehen.

Pflicht haben wir von weitem einige Dularen-Melde-reiter angesprengt kommen. „Melbung an Oberst Plagmann“, riefen sie schon von weitem.

„Was bringen Sie?“ Befehl von der Division. Seine Excellenz läßt Herrn Oberst zu sich bitten. Das Regiment soll zur unmittelbaren Verfügung der Division am Nordausgang von Vesse Aufstellung nehmen.

Oberst Plagmann übergab sofort den Befehl über das Regiment Rittmeister Frhr. v. Fritsch und machte sich mit Major Gontard, Oberst. und Regiments-Adjutant v. Foxberg und dem engeren Stabe, zu dem auch ich gehörte, auf den Weg zur Division. Der Divisionsstab befand sich kurz vor Dinant bei einer Fabrik — der Papeterie. Se. Exz. Generalleutnant v. d. Planitz sah an einem vor dem Fabrikgebäude aufgestellten Tisch mit seinem Generalstabsoffizier, Hauptmann Graf Witzthum v. Eckardt, über Karten gebeugt. Auf seine Meldung hin erhielt Oberst Plagmann Anweisung, sich zunächst bei der Division aufzuhalten.

Das Fabrikgebäude stand im rechten Winkel zu der von bewaldeten Höhenzügen umramten Gasse. Die ersten Truppen hatten hier bei ihrem Anmarsch plötzlich

### aus allen Fenstern Feuer

erhalten. Im Nu war das Gebäude gestirmt und die Schießenden niedergemacht — es waren alles Zivilpersonen (Frank-tireurs). Als ob dies das Signal zum Vorschlagen war: plötzlich begann aus allen Ecken und Enden ein unheimliches Schießen. Was sich jetzt vor und in Dinant entwickelte, war das Abwechselnde aus Abwechselnde, was ich je wieder erlebt habe. Die Bevölkerung, arm und reich, groß und klein, selbst Frauen und halbweibliche Kinder waren wie vom Bösen befallen — sie schrien, schrien, schrien. Sie schrien aus dem Wehklagen, von den Bergen und Helsen herunter, aus Fenstern, Dachluken, Kelleröffnungen, Schießlöchern, halbgedeckelten Türen, von den Balkons.

Ja, zum Teufel nochmal, es ist doch ganz großer Unfuss, was die Leute machen. Sie ofern sich doch ganz sinn- und zwecklos im Kampf mit unseren geschulenen Truppen. Ist es nicht ein Verbrechen am Volke, wenn sie, wie festgestellt ist, von der eigenen Reklamepresse herauf verhetzt wurden? Wo haben sie übrigens die vielen Waffen und die Munition her?

Selbstverständlich mußte gegen diese entfesselte Volkseidenschaft ganz energisch eingeschritten werden. Infanterie schwenkte rechts und links der Straße aus; es begannen die jedem Soldaten innerlich widerstehenden Kämpfe mit Zivilisten.

Das Geföhl, die Berge, Häuser, Fabriken, alles wurde gestirmt und abgefeuert. Jeder mit einem Gewehr angetroffene Einwohner wurde erschossen. Sobald sie vor unseren Gewehrläufen standen, wurden sie sich erst der Tragweite ihres Handelns bewußt. Herzerschütternde Szenen spielten sich ab — zu spät. Durch Feuer Schießen, dem viele Kameraden zum Opfer fielen, habt Ihr Euch außerhalb des Rahmens der internationalen Abmachungen gestellt.

Neben diesen Franktireurkämpfen, die den ganzen Tag über bis spät in die Nacht andauerten, entwickelte sich der Artilleriekampf mehr und mehr. Unsere Artillerie hatte sich auf den etwas zurückliegenden Höhenzügen festgesetzt. Ununterbrochen schlugen ihre Geschosse über uns hin, dem Feind entgegen, um den Uebergang über die Maas kurzweilig zu machen.

## Fördert die Hindenburgspende!

Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenstein übermitteln der Sächsischen Landesgeschäftsstelle (Stadtstr. a. D. Emil Wilhelm) folgendes Geleitzwort zur Sammlung für die Hindenburgspende:

„Der Gesamtheit zu dienen, ist ehrenvoll; war es ein persönliches Opfer, so bringen wir den Dank dafür in der Hindenburg-Spende.“

Auch die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42, nimmt Geldbeträge für die Hindenburg-Spende gern entgegen. (Postfachkonto Dresden 1068.)

machen. Dies geschah in verhältnismäßig kurzer Zeit, so daß ein paar Sturmkolonnen einen Vorstoß nach dem linken Maasufer unternehmen konnten, der auch glückte. Jetzt begann eine stiebendste Tätigkeit, galt es doch, so schnell wie möglich den Brückenschlag über die Maas durchzuführen.

Das Regiment marschierte in Dinant ein, kam jedoch nicht weit, da die Stadt von Truppen überfüllt war. Rittmeister Freiherr v. Fritsch erhielt daher den Befehl, sich mit seiner 1. Eskadron bis zur Maas voranzubewegen, um als Vorhut der Division sofort nach Fertigstellung der Brücke die Maas zu überschreiten.

### Der Aufenthalt in den engen Straßen Dinants war ein entsetzlicher.

Zerschossene und brennende Häuser, rauchende Trümmerhaufen, dazwischen erschossene Einwohner und ununterbrochene Gewehrfeuer. Auch die Kirche brannte; mit drohendem Krachen stürzten die drei Glocken aus ihrer Höhe, im Sturze noch klingend.

Am 24. August 5 Uhr früh endlich konnte das Regiment, abgetrennt, mit geschulterter Wanne, in Kolonne zu zweien, bei regnerischem Wetter die Notbrücke überschreiten. In scharfer Waggart ging es durch brennende Dörfer hinter dem fliehenden Feinde her. Es gelang bald, die Fühlung mit ihm herzustellen. Frontal hängte sich ihm das Regiment an, während die Flanken durch unsere Patrouillen scharf beobachtet wurden.

## Ein neuer Flug über den Ozean.

Harbour Grace, 27. August. William Brock und Edward Shice, die von Old Orchard aus auf dem Einbecker „Stolz von Detroit“ einen Flug um die Welt ausgetreten haben, sind heute hier zu ihrem transatlantischen Fluge gestartet. (W. T. B.)

Nach einem Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg hat sich die Wetterlage über dem Atlantik weiter verschlechtert. Der seit einigen Tagen herrschende Wirbelsturm hat sich mit dem großen Tiefdruckgebiet im Raume von Island vereinigt und auf diese Weise dem Hauptteil neue Energie zugeführt. Infolgedessen hat sich dieses sehr stark vertieft. Es weist in seinem Kern einen Barometerstand von 725 Millimeter auf. Die Winde haben sich erneut aufgeschauelt und wehen teilweise mit orkanartiger Stärke.

## Sturmweiser über dem Adriagebiet.

Rom, 27. August. Gestern vormittag tobte ein außerordentlich heftiger Sturm über Triest. Eine große Anzahl von Schiffen wurde von den Anfern losgerissen. In der Stadt wurden viele Läden zertrümmert. Ein Mann wurde getötet und ein anderer lebensgefährlich verwundet. Nach monatelanger Trockenheit ist gestern über Florenz ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der die Ernte gerettet hat. Ohne diesen Regen wäre alles verborrt. In Rom hat es schon seit drei Monaten keinen Tropfen Regen gegeben. (W. T. B.)

## Dampferfahrt über den stürmischen Atlantik.

Newport, 27. Aug. Die Passagiere und Mannschaften der heute hier eingetroffenen Dzendampfer berichten über eine ungewöhnlich stürmische Ueberfahrt. Der Sturm, der eine Geschwindigkeit zwischen 80 und 100 Meilen in der Stunde erreichte, türmte die Wellen zu gewaltigen Wassermauern in Höhe von 50 Fuß, die über die Schiffe hinwegstürzten und sie wie Korke hin- und herwarfen. Besonders abenteuerlich war die Fahrt des italienischen Dampfers „Marta Washington“, der mit 617 Passagieren aus den Mittelmeerhäfen mit einträglicher Verpätung in Newport eintraf. Das Schiff geriet Dienstag nacht in einen Orkan, der im Laufe des folgenden Tages an Stärke zunahm. An Bord herrschte größte Verwirrung und Unruhe. Die Zwischenbekpässe verbrachten die Zeit im Gebet. Die Frauen weinten. 60 Passagiere erlitten Verletzungen und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Die Radioantennen wurden weggeschpült, jedoch gelang es der Mannschaft trotz des wütenden Sturmes, sie wiederherzustellen. (W. T. B.)

## Schwere Gasexplosion in Magdeburg.

Magdeburg, 27. August. In der neuerbauten Siedlung der Gemeinnützigen Heimstätten-Gesellschaft in der Wilhelmstadt ereignete sich gestern Abend eine schwere Gasexplosion. Ein dort wohnender Versicherungsbeamter hatte, um sich zu vergewissen, die Küchenfenster fest verschlossen. Die Gashähne geöffnet und sich dann niedergelegt. Als seine Frau bei ihrer Rückkehr im Flur das elektrische Licht einschaltete, explodierten die angesammelten Gase, wodurch in der Wohnung großer Sachschaden angerichtet wurde. Die Wand des Küchenraumes wurde in den Flur hinausgedrückt und zertrümmert. Das Fenster wurde aus dem Rahmen gerissen und auf die Straße geschleudert. Witten in der Küche lag die Leiche des Versicherungsbeamten, der an einem Herzschlag gestorben war. Ein kleiner Brand, der bei der Explosion entzündet war, konnte von der Feuerwehr bald gelöscht werden. (T. U.)

## Die Ursache der Katastrophe am Montblanc.

Genf, 27. August. Die Ursachen der grauenvollen Katastrophe auf der Bergbahn Chamonix nach Montenvers ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Vermutungen der Eisenbahnsachverständigen gehen dahin, daß die Ueberlastung des Zuges durch die zahlreichen Passagiere, die sich im letzten Augenblick auf den Zug gestürzt haben, um noch rasch nach Chamonix herunterzukommen, nicht am wenigsten an dem Unfall Schuld tragen dürften. Die Lokomotive, die sich übrigens noch immer zertrümmert, aber inwischen tief eingeschnitten, auf dem Grunde des Abhanges befindet, zeigte, daß sämtliche Bremsen angesogen waren. Merkwürdigerweise aber war der Dampfhub der Lokomotive geöffnet, so daß man annimmt, der Lokomotivführer habe im kritischen Moment vollkommen die Besinnung verloren, vielleicht eben weil er einfaß, daß infolge seines Fehlers, nämlich des nicht rechtzeitigen Einsehens des Zahnrades, ein ungeheures Unglück drohe.

## Zwei Deutsche bei Chamonix schwer verletzt.

Genf, 27. August. Bei dem Bergbahnunglück am Mont Blanc wurden, wie neuerdings bekannt wird, zwei Deutsche schwer verletzt, nämlich Ingenieur Hans Rißel aus Berlin-Neiniedendorf, Kopenhagener Straße 88, und Frau Dr. W. A. Affermann aus Mannheim, Rheinstraße 1. Insgesamt wurden 33 Personen, darunter über die Hälfte, schwer verletzt. Von den 21 Toten sind 10 und von den Verletzten sind 27 französischer Nationalität. (W. T. B.)

## Neuer amerikanisch-mexikanischer Zwischenfall.

Washington, 27. August. Nach amtlichen Meldungen werden elf britische und achtzehn amerikanische Angestellte in den Amparogruben in der Nähe von Guadaluajara von Mitalledern des „Roten Syndikats“ belagert. Der amerikanische Geschäftsträger hat die mexikanische Regierung ersucht, für den Schutz der betreffenden Angestellten zu sorgen. (W. T. B.)

Newport, 27. August. Zu der Meldung über die Gefangennahme englischer und amerikanischer Bergwerksgesellschaften in Mexiko durch linksradikale Elemente wird ergänzend berichtet, daß es sich um die amerikanische Grube „Chalkan“, 40 Meilen westlich Guadaluajara, handelt. Ferner wird die Zahl der Gefangenen bzw. Belagerten mit 29 angegeben, während eine Reihe weiterer Ausländer geflohen ist. Nach einer unbehätigten Meldung ist eine Grube in Gefahr, infolge der herrschenden Unordnung unter Wasser gesetzt zu werden. Die Bewegung sei auf kommunistische Agitation zurückzuführen.

## Dellstreit zwischen Bolivien und Paraguay.

Newport, 27. August. Nach Meldungen aus Buenos Aires ist zwischen Bolivien und Paraguay ein erneuter Streit wegen der Delländeretei im Chacabebiet ausgebrochen. Eine in Buenos Aires zusammengetretene gemischte Kommission soll die Lösung des Konflikts herbeiführen suchen. Im Falle eines Mißerfolges dieser Bemühungen ist der Ausbruch von militärischen Feindseligkeiten zu befürchten. Die bisher in Buenos Aires vorliegenden Meldungen lassen nicht erkennen, ob bolivianische Truppen nicht bereits in Paraguay eingerückt sind. (T. U.)

## Gegen Zwielicht

Ist der beste Augenschutz: Eine Zoll-Brille von BRILLEN-BOHR Fabrikniederlage v. Carl Zeiß, Jena Waisenhausstraße 18, gegenüber Sadern.

# Kommunisten-Unruhen in aller Welt.

## Zusammenstoße mit Kommunisten in Altona.

Hamburg, 27. August. Infolge des Verbots der von der SPD. nach Dageblich einberufenen Versammlung hielten die Kommunisten gestern Abend in Altona eine Versammlung ab, in der der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann sprach. Nach Schluß der Versammlung mußte die Polizei zur Säuberung der umliegenden Straßen ganz energisch durchgreifen. In den späten Abendstunden versuchten verschiedene Trupps, Hamburger Gebiet zu betreten, wurden jedoch von einem starken Polizeiaufgebot über die Reeperbahn gedrängt und aufgelöst. Erst in der Mitternachtsstunde konnte die Ordnung und Ruhe wiederhergestellt werden. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen. Angesichts der Vorkommnisse in Hamburg sind nunmehr auch in Altona-Wandsbek alle Versammlungen und Umzüge der SPD., sowie der ihr nahestehenden Organisationen verboten worden. Der Hamburger Senat hat nunmehr auch das Erscheinen der „Norddeutschen Zeitung“ (ein Kopfblatt der „Hamburgischen Volkszeitung“) bis auf weiteres verboten.

Der Polizeipräsident von Altona hat alle kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nichtige Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge bis auf weiteres verboten. Der hamburgische Senat hat das Erscheinen der „Norddeutschen Zeitung“ wegen erheblicher Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung bis auf weiteres verboten. (W. T. B.)

## Anarchisten-Rundgebungen in Cherbourg.

(Durch Bunkspruch.)

Paris, 27. Aug. Nach einer Protestkundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti in Cherbourg bildete sich ein Demonstrationzug, der vor das amerikanische Konsulat zog. Die Polizei, unterstützt durch die Feuerwehrr des Marinearsenals und später durch Marinejoldaten, versuchte mehrmals vergeblich, ihn zu zerstreuen. Die Menge sammelte sich immer wieder und griff die Polizei mit Steinwürsen an. Die Fensterhebeln des Offizierskasinos und die Scheiben der Laternen wurden zertrümmert. Die Zahl der leichtverletzten Polizisten, Gendarmen und Soldaten ist hoch. Eine Person wurde schwer verletzt. Um 11,30 Uhr abends waren 15 Manifestanten im amerikanischen Konsulat, dessen Vorraum zum Polizeiposten umgeben war, als Verbastete eingeliefert worden. (W. T. B.)

## Die Pariser Rechtsparteien unzufrieden.

Paris, 27. August. In Kreisen der Rechtsparteien ist man mit dem Ergebnis des gestrigen Ministerrates unzufrieden, weil dieser keine Beschlüsse zur Bekämpfung der Gefahr einer Kufflandsbewegung gefaßt hat. Man bedauert vor allem, daß sich das Kabinett nicht für die Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Ballant-Gouturier ausgesprochen hat, der von den Rechtsparteien als einer der Ueberheber der Tendenz-Ausschreitungen angesehen wird. Die kommunistische „Humanité“ schreibt, das „Echo de Paris“ könne seine Dege inmitten einer Arbeiterbevölkerung fortsetzen, deren Erregung tagtäglich zunehme.

## Bombenexplosion in Baltimore.

Baltimore, 27. August. Gestern richtete eine Bombenexplosion in der Kanalfaktion der Stadt und einem Schauhaus erheblichen Schaden an. Der Zweck des Bombenattentats, die gesamte Kanalfaktion der Stadt lahmzulegen, schlug jedoch fehl. — In Boston desfilerten heute 6000 Personen

an den aufgebahrten Leichen Saccos und Vanzettis vorbei. Das Verteidigungskomitee plant in Boston die Errichtung eines Denkmals für die Hingerichteten.

## Keine Ruhe für die Toten Sacco und Vanzetti.

Newport, 27. August. Das Sacco-Vanzetti-Komitee erklärte, daß es ungeachtet des gemeldeten Demonstrationenverbotes des Polizeikommissars die Absicht der beiden Dingerichteten am Montag zum Mittelpunkt einer Massenversammlung am Union-Square machen werde. (W. T. B.)

## Die Todesstrafe in Rußland bleibt.

„Läsig, aber notwendig für die Klassen-diktatur!“ Riga, 26. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben verschiedene ausländische Organisationen bei der Sowjetregierung anlässlich der Vollstreckung des Todesurteils an Sacco und Vanzetti die Abschaffung der Todesstrafe in der Sowjetunion angeregt. Die Sowjetregierung weist nunmehr darauf hin, daß die Todesstrafe in der Sowjetunion als eine lästige, aber notwendige Maßnahme gelte, um die bestehende Ordnung aufrechtzuerhalten. Insbesondere trete die G. U. I. für die weitere Beibehaltung der Todesstrafe ein. Die Erschießung der Generale Kuznetsov und Denisow sei notwendig gewesen, weil diese feinerzeit zahlreiche Kommunisten erschossen hätten. Die Klassen-diktatur verlange die Aufrechterhaltung der Todesstrafe. Sie werde sich erkräftigen, sobald sich die Bevölkerung restlos zu der bestehenden Ordnung bekannt habe. (T. U.)

## Die Wiener Polizei erhält Gummiknüttel.

Wien, 26. August. Die Juli-Unruhen haben zu einer Reform der Wiener Polizei geführt. Im Laufe der nächsten Woche soll schon das Wiener Wachtbataillon mit den den übrigen europäischen Ländern bewährten Gummiknütteln ausgestattet werden. Daneben soll die bisherige Bewaffnung mit Säbel und Pistole beibehalten werden. Bei künftigen Zusammenstößen soll je nach dem Ernst der Lage erst der Knüttel, dann der Säbel und äußerstenfalls die Pistole zur Anwendung kommen. Ferner sollen zwei Panzerautomobile angeschafft werden, die je vier Maschinengewehre enthalten und im Innern bis zwanzig Polizisten Raum bieten können. Weiter soll die Zahl der Motor- und Fahrräder für den Polizeidienst stark vermehrt und für das Nachrichtenwesen der Radiobiennt ausgebaut werden.

## Die Strafe der verhafteten Priester in Udine.

Innsbruck, 26. August. Wie der „Tiroler Anzeiger“ aus Rom berichtet, ist über die feinerzeit verhafteten Priester der Provinz Udine nunmehr die Aufenthaltsbeschränkung, um zwar auf ein bis vier Jahre, verhängt worden. (T. U.)

## Schwere Ausschreitungen in Mukden.

London, 26. August. Die „Times“ meldet aus Peking: Bei einem Streik in einem bedeutenden japanischen Kohlen- und Eisenkonzern in der Nähe von Mukden kam es zu Ausschreitungen, in deren Verlauf die Starkstromzentrale gestürmt und der Strom abgeschaltet wurde. Die Stadt wurde in Dunkelheit gehüllt, und der Pöbel griff, mit Knütteln und Keulen bewaffnet, die Barsacken und Wohnungen der japanischen Angestellten an, tötete einen Japaner und verwundete mehrere. Ein Zusammenstoß zwischen dem Pöbel und der Polizei verursachte viele Verluste. Der japanische Premierminister ist entschlossen, die japanischen Interessen in der Mandchurien zu schützen. (W. T. B.)